

# Eine große Aufgabe

**Farbgestaltung** Von den 50er bis in die 70er Jahre waren sie der Inbegriff des modernen Wohnens. Dann mutierten sie zu ungeliebten Aschenputteln der Nation. Heute stehen sie vor einem Comeback: Hochhäuser erwachen aus ihrem Dornröschenschlaf und bieten neue Wohnqualitäten. Energetische Sanierung und begleitend eine gekonnte Fassadengestaltung in durchdachtem Farb- und Materialmix spielen dabei eine wichtige Rolle. Wir zeigen einige Beispiele.

Vorteilhaft geschnittene Wohnungen mit modernen Standards und zeitgemäßer technischer Ausstattung zu vergleichsweise günstigen Preisen zählen ebenso dazu wie – speziell in den oberen Etagen – gute Lichtverhältnisse und schöne Ausblicke: Genau diese Argumente zogen von 1950 bis in die 70er Jahre Mieter und Eigentümer hinein ins neue Hochhaus. In den vergangenen dreißig Jahren jedoch wurde Wohnen im Hochhaus mehr und mehr gleichgesetzt mit Anonymität und Monotonie sowie einem wenig begehrten, sogar verwahrlosten und unsicheren Lebensumfeld. Ein Imageverlust mit Konsequenzen: Wo viele langjährige, gut situierte Mieter wegziehen, Wohnungen leer stehen oder nur noch an die Schwachen der Gesellschaft per Wohnberechtigungsschein vermittelbar sind, entsteht sozialer Sprengstoff – und Handlungsbedarf für die Hochhausbesitzer und -betreiber. Was aber tun?

## Technisch und atmosphärisch sanieren

In den seltensten Fällen wird wie beim Harter Plateau, einer österreichischen Hochhaus-Wohnanlage bei Linz, zu einer Radikalmaßnahme gegriffen: Nach einer Mieterbefragung wurden die beiden 20-geschossigen Hochhäuser mit rund 400 Wohnungen gesprengt und die Mieter in kleinere Wohnkomplexe umgesiedelt. Viel häufiger greifen die meist kommunalen oder genossenschaftlichen Vermieter zu einer sanften, aber wirkungsvollen Sanierungslösung. Viele gelungene Beispiele zeigen, dass bautechnisch bedingte Nachteile von Hochhäusern (wie z. B. Nachholbedarf bei der Energiebilanz) durch geeignete und zudem geförderte Maßnahmen ebenso in den Griff zu bekommen sind wie auch Schwachstellen, die durch weiche Faktoren ausgelöst werden – z. B. ein mangelndes Sicherheitsgefühl, zu wenig Indi-

vidualität, bislang fehlende Sauberkeit und Wertschätzung des Gebäudes durch die Bewohner.

Beim wirkungsvollen Gesamtkonzept einer Sanierung, das natürlich auch die Grünflächengestaltung und Angebote zur Kommunikation unter den Hausbewohnern beinhaltet, spielen daher die ganz klassischen Bautenschutz- und die Farbgestaltungsleistungen des Handwerks eine entscheidende Rolle. Wenn im Zuge einer energetischen Sanierung ein Wärmedämm-Verbundsystem fassadenseitig angebracht wird, sollte eine neue, wertige Gestaltung der Gebäudehülle den Bauherren gleich mit angeboten werden. Denn an den Problemzonen des Hochhauses kann mit farbiger Gestaltung und der Einbeziehung von passenden weiteren Oberflächenmaterialien mit vergleichsweise überschaubaren Kosten viel zum Positiven bewegt werden: nämlich eine optische Aufwertung dieser Gebäude, die nach innen wirkt und den Kontrast zwischen dem eher tristen Äußeren und den häufig guten Wohnungsgrundrissen aufhebt.

## Problemzonen entschärfen

Eine Trendwende in der Wahrnehmung von Hochhäusern ist nicht zuletzt wegen überzeugenden Sanierungsbeispielen in Sicht. In Großstädten wie Berlin bevorzugen mittlerweile junge Leute, junge Familien und Trendsetter wie Kreative das Leben in den sanierten, stadtnah gelegenen ehemaligen »Wohnmaschinen« gegenüber einer Wohnung in den lange favorisierten Gründerzeitgebäuden. Ohne Frage gibt es in diesem Arbeitsgebiet noch viel zutun. Auf jeden Fall sollten bei jeder Modernisierung die Chancen genutzt werden, die in einem neuen Fassadensign stecken. »Aufgabe und Ziel einer farbigen Gestaltung soll sein, diese Gebäudeformen positiv zu verändern. Davon profitiert auch das Stadtbild, das sie unübersehbar prägen«, sagt der Farb-



designer Dirk Prilipp, der bei Brillux im Hamburger Farbstudio tätig ist.

Obleich jeder Entwurf individuell ist, gilt das Augenmerk der Farbexperten immer den durchweg neuralgischen Punkten eines Hochhauses. Dazu zählen die Eingangs- und Treppenhausbereiche, die besonders viel zum guten Wohngefühl der Bewohner beitragen. Je freundlicher, offener und klarer sie gestaltet sind, umso sicherer und wohler fühlt man sich – und umso weniger hat die Hausgemeinschaft mit mutwilligen Verschmutzungen und Vandalismus zu kämpfen. Ein zweiter wesentlicher Blickpunkt ist die Dimension des Baukörpers selbst: »Die Faszination und das Spiel mit der Höhe, die den Fassaden häufig eine stark vertikale Ausrichtung geben, kann durch gestalterische Mittel in eine horizontale, niedrigere Struktur gemildert werden«, erklärt Dirk Prilipp. Für diese optische Korrektur der Hochhäuser auf ein »menschliches Maß« und einen insgesamt spannenden, wohlgefälligen Auftritt hält die Fassadengestaltung drei wirkungsvolle Mittel bereit:

► Mischfassaden: Putz in Verbindung mit keramischen Belägen oder Vorhangfassaden schafft eine spannende Optik.

► Putzfassaden: Die Gebäudehülle wird belebt und gegliedert durch verschiedene Putzstrukturen und Farbigkeiten.

► Stilmittel der Ausrichtung: Die Fassade wird neu dimensioniert speziell durch horizontale, aber auch vertikale Gliederung.

Wie diese Theorien in der Praxis aussehen, zeigen die folgenden Beispiele.

Wie mit solchen Mitteln aus tristen Kolossen begehrte Wohnobjekte gestaltet wurden, zeigt eine Auswahl aus den zahlreichen Arbeiten des Hamburger Farbstudios von Brillux in dieser Objektkategorie.

Hochring 22–28, Wolfsburg: Allein mit farbigen Akzenten und verschiedenen Putzstrukturen erreicht dieses Farbkonzept, dass das Ensemble aus vier Hochhäusern optisch verbunden wird – und doch jedes Gebäude eine Eigenständigkeit erhält

Bauherr: KWG – Kommunale Wohnen AG, Hamburg  
Ausführung: Facho Verputz GmbH, Hamburg und Abi Krüger Gepflegte Fassaden GmbH, Hamburg (je zwei Häuser)



Braußpark 14, Hamburg: Die feine Abstimmung von keramischen Belägen, Bänderungen, Putzen und Farbigkeiten in einer Mischfassade löste die ästhetischen Probleme dieser Wohnanlage. Durch die neue Gestalt des Gebäudes wuchsen auch die Zufriedenheit und die Identifikation der Bewohner mit »ihrem« Hochhaus

Bauherr: Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, Hamburg  
Ausführung: Dinger Malereibetrieb GmbH, Hamburg





## Ganz neu herausgeputzt – Hochring 22–28, Wolfsburg

Vier Hochhäuser auf einer jeweils Y-förmigen Grundfläche bilden hier eine sehr reizvolle Wohnanlage mitten im Grünen.

Der Zahn der Zeit hatte die Wohnanlage jedoch in ein graues Mäuschen verwandelt. Kern des Farbturfs war, die Einheit des Ensembles zu erhalten und doch durch eine farbige Differenzierung die Unterscheidbarkeit der vier Gebäude zu ermöglichen. Die Vielfalt in der Einheit schaffen allein farbige Akzentflächen im jeweils mittleren Gebäudeteil und ein Spiel mit verschiedenen Putzstrukturen. Die Farbtöne der farbigen Akzentflächen – jeweils frisches Blau, Grün und Gelb und ein leichtes Rot – finden sich auch in den Eingangsbereichen wieder. Auch hier wurde die Möglichkeit genutzt, eine andersfarbige bossierte Erdgeschosszone zu bilden, um den Gebäuden ihre Höhe zu nehmen und eine angenehmere Proportionierung zu erreichen. Die großen Fassadenflächen kommen mit einem warmen Vanilleton aus.

Die Bossenflächen schmückt ein edler Grauton, der im Attikabereich wieder aufgenommen wurde. Die Bossierungen selbst wurden durch unterschiedliche Putzstrukturen herausgearbeitet: Die Glattputzstreifen, die in einem dunklen Schattenton gestrichen wurden, sind in Faschenputz ausgeführt, die eigentlichen

Bossenstreifen in Kratzputz mit 2 mm Korn. Ein Gesamtkonzept, das aufging: Die neue wertige Gebäudehülle trägt wie die sehr anspruchsvollen Wohnungsausstattungen zu einer besseren – auch langfristigen – Vermietung dieses Objektes bei. Nach Fertigstellung des Ensembles im Jahr 2009 sind die Mieter durchweg begeistert.

## Mischfassade mit Charakter – Braußpark 14, Hamburg

Abwechslung fürs Auge – und gleichzeitig eine Neudimensionierung des Baukörpers wurde mit einer Mischfassade für ein Hochhaus im Hamburger Braußpark geschaffen. Eine freche, bunte, sandgelb-cottofarbene Steinmischung ergänzt sich mit dem Fassadenfarbton in Hellelfenbein. Ein frischer grüner Farbton wertet die Balkone auf. Im Bereich der Klinkerflächen akzentuieren dunkelgrüne, glasierte keramische Beläge die Fassade. Im Putzbereich laufen die Bänderungen als Glattputz weiter. Der dunkle Grünton wird als

Farbton der Balkongeländer und Eisenteile der Laubengänge aufgenommen.

Um das Gebäude optisch zu minimieren, wurden im Eingangsbereich und in der Rückansicht Wandscheiben gebildet. Die bis hinauf ins 6. Obergeschoss umgreifenden Klinkerflächen dienen diesem Zweck. Der Eingangsbereich wurde ebenfalls saniert und lässt das Entrée zum Hochhaus nun einladender wirken. Eine gelungene Verwandlung: Das zuvor eher unschöne und unscheinbare Gebäude, sehr gut einsehbar an einer Hamburger Hauptstraße gelegen, wird als durchaus wertiges Gebäude empfunden. »Das positive Echo der Bewohner untermauert dies«, berichtet Dirk Prilipp.

## Kommunikativ gegliedert – Korachstraße 65, Hamburg

Die Grundidee des Brillux Farbstudios Hamburg bestand bei diesem 13-geschossigen Hochhaus darin, durch eine starke horizontale Gliederung das Gebäude besser in sein Backsteinquartier einzubinden. Das gelang zum einen durch eine gezielte waagerechte Unterbrechung der Vertikalen in der Mischfassade und eine bewusst kontrastreiche Farbwahl. So wurde der groß dimensionierte Baukörper mit sparsamem, aber akzentuierendem Einsatz von kräftigem, frischem Blau und von sehr dunklem Hamburgischen Klinker im unteren Fassadenviertel differenziert. Die auskragenden Balkone wurden belassen und mit neuen, hochwertigen Materialien verkleidet. Sie geben durch ihr Licht-und-Schatten-Spiel der strengen Fassade eine wohlthuende Lebendigkeit. Für die 104 Wohnungen hielt das Gebäude im Eingangsbereich nur einen einflügeligen schmalen »Einlass« vor. Auch hier werten die Sanierung und das begleitende Farbkonzept die Situation auf. Im neuen großzügigen Eingangsbereich mit seinen heiteren Farbakzenten ist sogar Raum für einen Concierge. Dieser Ansprechpartner für alle Mieter sorgt für ein gutes Kommunikationsklima im Haus. Alle Maßnahmen zusammen haben dem einstmaligen anonymen Gebäude ein neues, positives Image verschafft.

Jede Hochhaussanierung ist gestalterisch, technisch und organisatorisch eine Herausforderung. Handwerkern, Planern und Bauherren stehen die Brillux Farbstudios und der Objektservice zur Verfügung: Von der Planung der richtigen Wärmedämmung über den Fassadenentwurf bis hin zur zuverlässigen Logistik bei der Baustellenbelieferung. Kontakt: Per Fon unter (02 51) 71 88 - 7 66 oder im Internet unter [www.brillux.de/service/farbstudio](http://www.brillux.de/service/farbstudio)

Korachstraße 65, Hamburg  
Mit einfachen Gestaltungsmitteln wurde das zuvor lieblos erscheinende Gebäude optisch verkleinert, der Umgebung angepasst und mit wertigen Extras ausgestattet

Bauherr: Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, Hamburg  
Ausführung: Dinger Malereibetrieb GmbH, Hamburg